Nr. 2518. Sonnabend, 16. Juli. (Morgen-Ausgabe.) **1864.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 15. Juli, 10 Uhr Abends.

Hamburg, 15. Juli. Das „Dagbladet" enthält folgendes Telegramm aus Middelfart: Der Oberst Kauffmann ist als Parlamentär in das feindliche Hauptquartier abgereist, um, dem Vernehmen nach, einige Tage Waffenruhe zu beantragen.

Angekommen 15. Juli, 5¼ Uhr Nachmittags.

Berlin, 15. Juli.*) Dem Vernehmen nach ist Baron Güldenkrone aus Copenhagen gestern hier eingetroffen. Er überbringt eine Depesche des dänischen Ministerpräsidenten Bluhme, in welcher es heißt: König Christian IX. suche Waffenruhe nach, um Verhandlungen über einen längeren Waffenstillstand und über den Frieden einleiten zu können. Zur Ermöglichung des Friedens habe der König seine Räthe gewechselt. Eine gleiche Depesche ist nach Wien gegangen.

*) Wiederholt.

Deutschland.

Berlin. Um, wie es wünschenswerth ist, noch engere Beziehungen als bisher zwischen dem Landes-Oeconomie-Collegium und den landwirthschaftlichen Vereinen des Staates herzustellen, möchte es vor Allem nothwendig sein, daß letztere von den Verhandlungen des Collegiums eingehend Kenntniß nehmen. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat diesen Wunsch den Mitgliedern des Landes-Oeconomie-Collegiums in einem an dieselben gerichteten Circularschreiben ausgesprochen, und weist derselbe jetzt ebenfalls in einem Circularerlaß auch die Vorstände der landwirthschaftlichen Centralvereine darauf hin. Um nun seinerseits zur Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, hat der Herr Minister die Verhandlungen der neunten Sitzungsperiode des Landes-Oeconomie-Collegiums vervielfältigen und den Vorständen eine Anzahl von Exemplaren übersenden lassen und ihnen aufgetragen, eine ausreichende Anzahl derselben zur Vertheilung an die Zweigvereine abzugeben. „Der Vereins-Vorstand — so lautet der Erlaß — wolle dabei darauf hinwirken, daß die Zweigvereine von den Verhandlungen des Landes-Oeconomie-Collegiums durch geeignete Mitglieder fortlaufend in Kenntniß, namentlich von solchen Gegenständen erhalten werden, welche die Vereine und ihre Thätigkeit unmittelbar berühren, wie aus der letzten Sitzungsperiode z. B. die Frage wegen Einrichtung von Landescultur-Räthen und wegen Handhabung und Ausbildung des landwirthschaftlichen Prämienwesens."

— [Geographische Gesellschaft.] Sitzung am 2. Juli. Nachdem durch den Vorsitzenden, Hrn. Barth, die eingegangenen Geschenke vorgelegt werden, sprach Herr Dove über verschiedene neue, namentlich hydrographische Arbeiten, welche er vorlegte. An die Wärmebeobachtungen aus Australien knüpfte Herr Dove klimatalogische Bemerkungen über diesen Erdtheil. Endlich erwähnte Herr Dove, daß die Vorstellungen von zweien Kältepolen der Erde unrichtig seien. Die größte Kälte wandert nur von Asien nach Amerika hinüber und wieder zurück. Eine kälteste Gegend aber liegt in der Gegend der Behringsstraße.

Herr Barth theilt mit, daß Herr v. d. Decken mit seiner Ausrüstung zur neuen Reise nach der Ostküste Afrikas fertig sei und im Juli von Triest abreisen werde. Er nimmt ein großes Dampfschiff von 105 Fuß Länge und 15 Fuß Breite, sowie von 2 Fuß Tiefgang mit, welches als Kohlen-Magazin und sicherer Rückhalt für ein weiteres Eindringen in das Binnenland von größter Wichtigkeit sein wird, und ein kleineres von 14 Zoll Tiefgang, mit welchem er die seichten Flüsse hinauf zu fahren hofft. 13 Europäer, tüchtige Männer, zum Theil von naturwissenschaftlicher Bildung, werden ihn begleiten, und ein englisches Kriegsschiff wird die Expedition von Zanzibar bis an die Mündung der betreffenden Flüsse geleiten und die Mannschaft desselben ihm bei der Zusammensetzung seiner eigenen Dampfschiffe behilflich sein. Er erwähnte ferner, daß von Herrn von Heuglin eine Sendung vom 9. April aus Chartum eingegangen sei, welche eine Karte vom Bahr Gahal enthält, die ganz neue Ansichten der Flußläufe im centralen Afrika, besonders aber in Betreff der Wasserscheide zwischen den Nilbecken und dem Becken der nach Westen strömenden Flüsse bietet.

— General v. Weyrach hat aus der Antwort, welche Garibaldi der Deputation in London ertheilt und in welcher er seine Bereitwilligkeit erklärt hatte, der dänischen Regierung seinen Degen zu leihen, Veranlassung genommen, dem italienischen General unterm 18. Mai ein Schreiben zu übersenden, in welchem er die Garibaldi'sche Ansicht, die deutschen Mächte führten den Streit gegen Dänemarks liberale Verfassung, also gegen die Freiheit, widerlegt. Garibaldi hat diesem Schreiben nicht die Ehre einer Antwort zu Theil werden lassen, woraus Hr. v. Weyrach, wie er in der „Voss. Ztg." öffentlich bekannt macht, folgert, daß Garibaldi mit dem Inhalt des Schreibens einverstanden ist.

Pomm. Stargard, 12. Juli. (St. Ztg.) In der am 6. d. M. stattgehabten Kreistagssitzung wurde noch beschlossen: Im Falle der Erbauung einer Eisenbahn von Stargard resp. Wangerin nach Dirschau will der Kreis die Kosten des Nivellements und der Grundentschädigung übernehmen, wenn die Bahn von hier über Nörenberg, Dramburg 2c. geführt wird, jedoch in der Voraussetzung, daß der ganze Betrag dem Kreise später durch Stammactien ersetzt wird. — Bei der Erbauung einer Eisenbahn von Stargard über Pyritz-Schwedt lehnt der Kreistag die Betheiligung ab. — Ferner beschloß die Versammlung, den Herrn Ober-Präsidenten zu bitten, sich dafür zu verwenden, daß den Besitzern und Pächtern größerer Landgüter, welche dies wünschen, dänische Kriegsgefangene zur Verrichtung von Feldarbeiten gegen freien Unterhalt überwiesen werden, wie dies schon 1813 und 1814 mit französischen Kriegsgefangenen zur allseitigen Zufriedenheit geschehen ist.

Bonn, 12. Juli. (Ostf.-Z.) Mit nicht geringer Verwunderung wird ein großer Theil des Publikums aus den Berichten über das Seegefecht bei Hiddensee, zwischen den dänischen Schiffen „Tordenskjold" und „Hekla" einerseits und fünf preußischen Kanonenbooten andererseits, vernommen haben, daß schon nach kurzem Feuer die Hälfte der preußischen Geschütze (5 Stück 24-Pfünder) außer Gefecht gesetzt worden waren, und zwar nicht etwa durch feindliche Geschosse, sondern durch ihre eigene Bedienung. Es hatten sich nämlich bei ihnen sogenannte „Klemmer" eingestellt, d. h. die Verschlußtheile hatten sich im Rohre festgeklemmt und konnten nicht mehr bewegt, die Geschütze folglich auch nicht mehr bedient werden; die Schuld an diesen Klemmungen wurde dem zu geringen Spielraume und dem eingedrungenen Pulverschleime gegeben, doch dürften beide vollkommen unschuldig sein. Dieselben Erscheinungen zeigten sich 1860 bei Einführung der gezogenen 6-Pfünder in der rheinischen Artillerie-Brigade und in noch erheblich höherem Maße 1861 bei dem 24-Pfünder, welcher oft schon nach ein paar Schuß nicht mehr zu bedienen war. Eine nähere Untersuchung zeigte, daß die Verschlußtheile mit einer dünnen, festhaftenden, graphitartigen, schwarzen Haut bedeckt waren, welche aber nicht aus Pulverrückstand, sondern aus fein ausgeschiedenem Kohlenstoffe bestand, herrührend von dem zum Einfetten im Uebermaße angewendeten und durch die Hitze zersetzten Oele. Sobald man während des Schießens die Verschlußtheile nicht einölte, sondern eben so wie das Bodenstück des Rohres nur mit nassen Lappen abwusch, zeigten sich keine Klemmer. Diese Erfahrung möge künftig berücksichtigt werden.

Düsseldorf, 12. Juli. Herr Ferdinand Lassalle hatte von den seinen letzten Prozeß behandelnden Artikeln aus Nr. 176, 177 und 178 der „Düsseld. Ztg." einen Separatabdruck in Broschürenformat veranstalten lassen. Gestern wurde fast die gesammte Auflage dieser Flugschrift, ungefähr 1700 Exemplare, polizeilich mit Beschlag belegt.

Hagen, 12. Juli. (Rh. Z.) Heute wurde der Tagelöhner Wilhelm Steffen, gen. Schleimer, aus Herdecke des an der 6jährigen Anna Dohm begangenen Mordes (durch Erhängen an den Beinen) und eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit für schuldig erklärt und zum Tode verurtheilt.

Darmstadt, 12. Juli. (Fr. J.) Auf der heutigen Tagesordnung der zweiten Kammer steht die „Beschwerde des Gemeinderaths der Stadt Mainz, die Niederlassung der Jesuiten in die Pfarrgebäulichkeiten der Kirche St. Christoph daselbst betreffend." Gegenstand der Beschwerdeschrift ist die „urkundlich feststehende Thatsache, daß der Orden der Jesuiten sich zu Mainz vollständig organisirt, nicht nur mit Kenntniß der Behörde in einem Pfarrgebäude und Glöcknerhaus der Stadt Mainz sich niedergelassen hat, sondern auch in der Kirche den Gottesdienst versieht und einen Theil des Pfarreinkommens bezieht. Diese Thatsache tritt in offenen Widerspruch mit Dem, was öffentlichen Rechtens gegen den Bestand jedes Ordens, mit Ausnahme der für die Krankenpflege und den Schulunterricht, insbesondere des Jesuitenordens in der Provinz Rheinhessen Gesetzesvorschrift bildet." Der Antrag des Ausschusses geht dahin: „Die Kammer wolle die rubricirte Beschwerde der großh. Staats-Regierung mit dem Ersuchen überstellen, daß diese letztere die in Mainz bestehende Aggregation oder Association von Jesuiten auflöse, die Räumung der Pfarrgebäude von St. Christoph durch dieselben anordne und ihr die Ausübung kirchlicher Functionen, so weit solche der Aggregation selbst übertragen sind, untersage." Nach neunstündiger Debatte nahm die Kammer den Antrag des Ausschusses bei namentlicher Abstimmung mit allen gegen 6 Stimmen an.

— Aus Flensburg, 10. Juli, melden die „H. Nachr." die Ankunft zweier Offiziere der conföderirten Armee aus Nordamerika, denen es preußischerseits gestattet worden sei, daß sie dem Hauptquartier attachirt werden dürfen.

England.

Aus London wird dem „Botsch." geschrieben: „Die Königin sandte dem Premier unmittelbar nach dem Schluß der Abstimmung ihren Glückwunsch nach Westminster. Die hohe Frau ist, wie Personen, die in Windsorcastle aus- und eingehen, versichert, höchlich erfreut über diesen Ausgang, denn mit einem Toryministerium wäre ihr das Regieren sauer geworden. Der „alte Pam" soll sich in seiner bekannten humoristischen Weise sehr treffend einem Freunde gegenüber, der ihn fragte, ob er trotz der Haltung des Oberhauses seine Stellung dadurch, daß er sich auf das Unterhaus stützen könne, als genügend befestigt halte, treffend geäußert haben: „Es geht mir als Mensch wie als Minister. Fatale Ungleichheit zwischen Oberhaus und Unterhaus!" (Dabei zeigte er auf sein bereits stark vorwärts gebeugtes Haupt und seine noch immer rüstigen Beine). „Da oben geht es schon lange abwärts, allein so lange mich diese tragen, stehe ich fest".

Belgien.

Mecheln, 12. Juli. (K. Z.) Möchte doch die in hiesiger Gegend im besten Zuge befindliche „Anwerbung" Deutscher nach Amerika das öffentliche Interesse mehr in Anspruch nehmen, als es geschieht. Vor wenigen Tagen sind von Antwerpen nicht weniger als 600 solcher „Auswanderer" nach Amerika abgeführt worden. Ein amerikanisches Kriegsschiff ist mehrere Tage in der Mitte der Schelde vor Anker gelegen, wahrscheinlich, um zu imponiren und vor jeder möglichen Bemühung zur Befreiung einzelner der Unglücklichen abzuschrecken, welche, wenn sie einmal in dem Schiffe stecken, keinerlei Verkehr mit dem Festlande mehr pflegen dürfen. Selbst von jenem Kriegsschiffe ist indessen Abends 10 Uhr ein Belgier entflohen, indem ein kleines Boot im Dunkel der Nacht geräuschlos an jenem Kriegsschiffe vorübersegelte, und dies der Belgier, dem ein Einverständniß mit dem Festlande doch möglich geworden war, durch einen glücklichen Sprung benutzte. Heute oder morgen wird der „Kearsarge" im Hafen von Antwerpen erwartet, um ebenfalls in Mitte der Schelde seine Position zu nehmen, jedenfalls zu gleichem Zwecke, wie jenes Kriegsschiff, denn dem Vernehmen nach soll wieder ein Transport zusammengekaufter Seelen nach Amerika ab Antwerpen ausgeführt werden, und die Thätigkeit der Agenten, welche Tag und Nacht hin und her reisen, läßt keinen Zweifel, daß eine große Anzahl den Verlockungen erlegen ist. In Antwerpen kümmert sich Niemand um das Treiben jener Agenten, davon nicht zu reden, daß auch nöthigenfalls jede Macht fehlt. Es wäre zu wünschen, daß die betreffenden Consuln mit aller Energie einschritten und die deutschen Regierungen aufmerksam machten.

Frankreich.

Paris, 12. Juli. Der „Morzen-Moniteur" vervollständigt heute die Nachrichten über den Triumphzug der Mexicanischen Majestäten und hebt auch ganz besonders hervor, daß die „Vollblut-Indianer, welche sieben Achtel der ganzen Landesbevölkerung bilden", sich am meisten hervorgethan haben, Ehrenpforten zu bauen und dem Kaiserpaare die uralten Kronen und Waffen ihrer Vorfahren huldigend zu Füßen zu legen. Auf der ganzen Fahrt von Veracruz bis zur Hauptstadt ist auch nicht eine einzige feindliche Demonstration vorgekommen. Mit Ortega's Armee steht es „jammervoll". Guerillas schwärmen freilich noch unter Uraga in Michoacan und unter Porfiro Diaz im Staate Puebla, sie werden es aber auch nicht lange mehr machen. Handel und Verkehr beleben sich mehr und mehr. Die Eisenbahn soll am 15. Aug. bis Passo del Macho dem Betrieb übergeben werden. Der Gesundheitszustand ist befriedigend; „das gelbe Fieber" scheint in diesem Jahre nicht seine gewöhnliche Intensivität zu haben und hat bis jetzt erst wenig Opfer gefordert.

Italien.

— Aus Neapel wird unterm 9. Juli berichtet, Garibaldi leide nun auch an der Hand wie am Fuße, er habe darum das Schreiben einstellen müssen. Er empfange täglich viele Besuche, sei aber fortwährend überwacht.

Dänemark.

Aus Kopenhagen schreibt man dem „A. M.", daß die Reichskleinodien und Schätze des Rosenborger Schlosses und die Baarvorräthe der Bank in Sicherheit gebracht worden seien.

Vermischtes.

— Ueber den bereits kurz gemeldeten Mord in einem Coupé der North-London-Eisenbahn erfährt man folgende Details: Der Mord wurde verübt in einem Eisenbahnzuge, der von 5 zu 5 Minuten an den zahlreichen Stationen dieser, an der Ost- und Nordseite der Stadt entlang laufenden Linie anzuhalten hat. Das Opfer der Schandthat war ein allgemein geachteter Mann, Thomas Briggs, der Bureauvorsteher eines bedeutenden Bankhauses, welcher fast täglich von der City nach Hause fuhr und den Beamten wohl bekannt war. Das Verbrechen wurde entdeckt gegen 10 Uhr Abends, als ein Passagier, der eben einsteigen wollte, den Schließer auf den Zustand eines Coupés erster Klasse aufmerksam machte, dessen Wände, Boden und Sitze mit Blut bedeckt waren und einige Damen in dem anstoßenden Coupé theilten dem Schließer mit, daß kurz vorher, als der Zug von der Station Bow kam, durchs Fenster einige Blutstropfen auf ihren Anzug gespritzt seien. Man glaubte Anfangs, es habe Jemand sich aus dem Wagen auf die Bahnlinie gestürzt, und nachsuchend, fand man auf der Strecke zwischen Bow und Hackney einen blutigen, anscheinend todten Körper zwischen den beiden Schienenwegen liegen. An Selbstmord war hier jedoch nicht zu denken. Der Schädel war an mehreren Stellen gebrochen und an andern hatte er tiefe Wunden, so daß die hinzugezogenen Aerzte in Erstaunen geriethen, als sie noch Lebens-Symptome in dem Unglücklichen entdeckten. Nach zwei Stunden aber verschied derselbe, ohne zum Bewußtsein gekommen zu sein. Die Uhr und ein in Gold gefaßtes Augenglas fehlten, von der goldenen Uhrkette fanden sich noch einige abgerissene Glieder vor. Die Mordthat scheint mit einem harten, wenn auch kurzen Kampfe verbunden gewesen zu sein, dies beweist der Zustand des Leichnams, so wie des Coupés. In letzterem fand sich auch der Hut des Mörders, welcher den des Ermordeten mitgenommen haben muß. Der Mörder scheint die Absicht gehabt zu haben, sein Opfer aus dem Wagen in den die Eisenbahn berührenden Canal zu werfen, denn der Körper wurde an eben dieser Stelle entdeckt.

— [Ein Mittel gegen die Pocken.] Baron J. W. v. Müller erwähnt in dem ersten Bande seiner „Reisen in Mexiko" einer Pflanze, welche ein kräftiges Heilmittel gegen die Blattern sein soll. Sie heißt Dulongia acuminata, ist mit Lonicera verwandt, und der Reisende fand sie zuerst am Orizaba. Es ist ein Strauch von 6 bis 10 Fuß Höhe, der im September und October reift, an den Spitzen der Blätter sitzende Blüthen treibt und seiner Heilkräfte wegen sehr gerühmt wird. Die Blätter, einfach getrocknet und als Decoct gegeben, sollen immer bei Blatternkranken heilsam wirken. Ungeimpfte Kranke, die bereits an der Krankheit darniederliegen, werden dadurch hergestellt. Wo die Blattern bereits zum Ausbruch kamen, nehmen diese nach Anwendung der Dulongia acuminata einen gutartigen Character an und lassen keine Narben aufkommen. Dieses Medicament, welches verschiedenen Indianerstämmen bekannt ist und von diesen als Geheimniß bewahrt wird, dürfte bei solchen Wirkungen die ernsteste Aufmerksamkeit unserer Aerzte sowohl, wie der Sanitätsbehörden auf sich ziehen und mindestens das seinem Werthe nach sehr zweifelhafte Impfen überflüssig machen.

— [Aus der guten, alten Zeit.] Ein Ahnherr des Großherzogs von Weimar erließ 1763 folgende interessante Verordnung: „Das vielfache Raisonniren Unserer Unterthanen wird hiermit bei halbjähriger Zuchthausstrafe verboten, und haben die Beamten aufs Strengste darüber zu wachen

da das Regiment von Uns und nicht von den Bauern abhängt und Wir keine Raisonneurs zu Unterthanen haben wollen."

Paris, 5. Juli. Auf der Saone bei Lyon hat sich eine gräßliche Katastrophe zugetragen. Ein kleines, ziemlich fehlerhaftes Dampfboot gerieth wahrscheinlich durch ein ungeschicktes Manöver am Steuer dermaßen ins Schwanken, daß das Geländer auf der einen Seite unter dem Druck der dagegen lehnenden Passagiere brach und diese sämmtlich in's Wasser stürzten. Bis jetzt hat man schon 30 Leichen an's Land gezogen, allein das Unglück scheint noch weit größer zu sein.

Schiffsnachrichten.

Abgegangen nach Danzig: Von Hartlepool, 11. Juli: Mabel, Goudie.

Clarirt nach Danzig: In Liverpool, 9. Juli: Admiral Kanaris, Jay.

Angekommen von Danzig: In Texel, 11. Juli: Baron Sloet toet Oldhuis, Smith; — in Vlie, 10. Juli: Margaretha Hillechina, Pekelder; — 11. Juli: Anna Maline, Andersen; — in Rouen, 11. Juli: Françoise, Picaud; — in Montrose, 10. Juli: Invermark, M'Kenzie; — in Newcastle, 11. Juli: Isbjörnsen, Asmundsen; — in Whitstable, 8. Juli: Coundon, Johnson; — in London, 11. Juli: Schiedam, Wilson.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Laura Müller mit Herrn Adolph Schindler (Heilsberg-Prausnitz).

Trauungen: Herr Eduard Gottschalk mit Frl. Antonie Wirth, Herr Prem.-Lieut. Max Baron v. Braun mit Frl. Eleonore v. Gostkowski (Königsberg).

Geburten: Ein Sohn: Herrn Gustav Krancke (Elbing); Herrn M. Hopp (Danzig). Eine Tochter: Herrn Kgl. Oberförster Gebauer (Warnicken); Herrn G. Brauer (Kl. Haferbeck); Herrn C. Papendieck (Schönbaum).

Todesfälle: Herr Schlossermeister Eduard Liebmann, Herr Mühlenbaumeister C. F. W. Schultz (Königsberg); Fr. Caroline Foß (Labiau).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Magdeburger
Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Uebersichtliche Zusammenstellung der monatlichen Geschäfts-Ergebnisse
in den Jahren 1863 und 1864.
Prämien-Einnahme.

	1863.				1864.			
	Versicherungssumme	Prämie			Versicherungssumme	Prämie		
	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.	Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.
Bis ultimo April	836,720,116	1,528,520	7	3	915,117,783	1,686,301	26	10
im Mai	39,490,254	120,688	17	—	41,109,400	137,570	24	—
Bis ultimo Mai Rt.	876,210,370	1,649,208	24	3	956,227,183	1,823,872	20	10
Davon ab Rückversicherungs-Prämie u. Ristorni bis ultimo Mai	167,994,581	603,483	27	—	187,585,005	688,402	19	—
Für eigene Rechnung also bis ultimo Mai Rt.	708,215,789	1,045,724	27	3	768,642,178	1,135,470	1	10

Es ist mithin im Jahre 1864 bis ultimo Mai
die Versicherungssumme Brutto um Rt. 80,016,813.
für eigene Rechnung „ „ 60,426,389.
die Prämien-Einnahme Brutto „ „ 174,663. 26 Sgr. 7 Pf.
für eigene Rechnung „ „ 89,745. 4 „ 7 „
gegen das Vorjahr gestiegen.

Brandschäden.

	1863.					1864.		
	Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung wirklich bezahlt			Zahl der Schäden	Dafür sind Brutto in Reserve gestellt	Solche kosten voraussichtlich für eigene Rechnung abzüglich der Rückversicherung
		Rt.	Rt.	Sgr.	Pf.		Rt.	Rt.
Bis ultimo April	715	379,765	232,855	4	11	874	352,059	236,000
im Mai	254	121,476	78,844	7	9	245	120,746	79,000
bis ultimo Mai	969	501,241	311,699	12	8	1119	472,805	315,000

Die bis ultimo Mai eingetretenen Brandschäden kosten der Gesellschaft für eigene Rechnung also voraussichtlich circa 3000 Rt. mehr als im Vorjahre. [4171]
Magdeburg, den 11. Juli 1864.
Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft.
Für den Verwaltungsrath — Der General-Director
A. Berndt. — **Friedr. Knoblauch.**

Englisches Haus: Professor Dr. Traube a. Berlin. Inspections-Beamter Amerlan a. Schwedt a. O. Eisenhüttenbes Kirstein n. Fam. a. Königsberg. Rittergutsbes. Gottliebsohn a. Niepoltzlowicz. Kaufl. Cohn a. Elbing, Hübotter a. Königsberg, Wanders a. Crefeld, Gedion a. Berlin, Hollerbusch a Fuerth, Senger a. Lauenburg.

Hotel de Berlin: Kaufl. Kleßzing a. Leipzig, Sonnenburg a. Stettin, Scheibler a. Berlin, Erlanger a. Mainz, Hoffmann a. Eibenstock, Javorski a. Berlin.

Walter's Hotel: Gutsbes. v. Wildowski n. Gem. a. Wielbrandowo. Kreisbaumeister a. D. Hoffmann a. Neustadt. Wasserbaumeister Kromrey a. Rothebude. Dr. d. Med. Petruschky a. Königsberg Stud. d. Phil. Fincke a. Lissa. Kaufl. Appel u. Hirschfeld a. Berlin, Römer a. Barmen. Frau Prediger Pohl a. Bresin. Frl. Freytag a. Neustadt.

Hotel de Thorn: Gutsbes. Mix u. Philipsohl a. Kriekohl, Frost a. Adl. Liebenau. Rentier Sakowski a. Stolp. Kaufl. Rosenfeldt a. Berlin, Reding a. Posen, Tetzler a. Cöln, Dunker a. Prag, Lehwald a. Stralsund. Inspector Pollack a. Berlin.

Hotel zum Kronprinzen: Rittergutsbes. v. Wittke a. Prebentow. Justizrath Weiß a. Tiegenhoff. Sanitätsrath Dr. Mampe, Baurath Sentz, Apotheker Hoffacker u. Maler Keith a. Pomm. Stargardt kr. Arzt Dr. Mampe a. Bromberg Assecuranz-Inspector Krüger a. Stettin. Kfm. Reich a. Christiania. Frau Rittergutsbes. Heine n. Frl. Tochter a. Stangenberg.

Hotel zu den drei Mohren: Rittergutsbes. Domanske a. Münchenberg. Posthalter Balzer a. Grünberg. Domainenpächter Grube a. Gröningen. Baron v. Wolff n. Gem. a. Westhofen. Consistorialrath Romberg a. Bromberg. Kaufl. Gebr. Fiedler a. Frauenburg, Doschinsko a. Brandenburg, Malischinski a. Moldau, Priester a. Lauenburg, Balinger a. Berlin.

Deutsches Haus: Gutsbes. Pruszak a. Milonow, Doeuk a. Liege, Brück a. Letschkau. Hofopernsänger Griebel n. Gem a. Dessau. Gymnasiallehrer Dr. Günther a. Bromberg.

Hotel de Oliva: Pfarrer Krupka a. Oxhöft. Amtmann Wilke n. Söhne a. Pohlebossen. Kaufl. Biek a. Stettin, Sybel a. Mainz, Schwendig a. Cöln a. R.

Hotel de Stolp: Kaufl. Löwenstein a. Neustadt, Czerlinski a. Stangenwalee u. Czerlinski a. Prangnau. Handelsmann Morgenthal a. Krottoschin. Frau Sternfeld a. Putzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.